

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1,10 Mk. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

# Der Proletarier

Anzeigenpreis: 50 Pf. für die dreigezalt. Zeile.

Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

## Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postcheckkonto: Nr. 358 15 Postcheckamt Hannover.

Verlag von A. Brep. Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Redaktionschluss: Montag morgen 9 Uhr. Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover.

Redaktion und Expedition: Hannover M, Rathenauplatz 3. Fernsprechanstöße 2 28 41 und 2 28 42.

### Außerordentlicher Kongress des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Mittwoch, den 23. März 1932, im Plenarsaal des Vorl. Reichswirtschaftsrats in Berlin, Bellevuestraße 15. Beginn: vormittags 9 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

#### Die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung.

Nach dem Beschluß des Bundesausschusses findet eine Neuwahl der Delegierten nicht statt. Die Regelung der Delegation im Rahmen der Bundesjahung ist den Verbandsvorständen überlassen.

Der Bundesvorstand. Leipzig.

### An die Gewerkschaftsmitglieder.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Bei der Wahl des Reichspräsidenten geht es um eure und eurer Kinder Zukunft, um Sein oder Nichtsein des demokratischen Deutschlands, um die deutsche Republik und ihre Verfassung.

Eure geschworenen Feinde sind die in der „Nationalen Opposition“ zu einem Haßbündnis vereinigten Parteien. So bitter sie sich untereinander befehdeten, sie haben ein gemeinsames Ziel: ihre unbeschränkte Vorherrschaft auf eure Knechtschaft zu gründen.

Läßt euch durch ihr Kampfgeschrei gegen Hindenburg und Brüning nicht täuschen! Ihr Ansturm gegen das „heutige System“ richtet sich gegen die deutsche Arbeiterbewegung, ist ein Kreuzzug wider den Sozialismus, gilt der Vernichtung der Gewerkschaften.

Eure Feinde können nur triumphieren durch eure Zwitterkraft. Sie müssen zuschanden werden an eurem einmütigen Willen, der faschistischen Bewegung auf deutschem Boden Halt zu gebieten. Die geschichtliche Stunde ruft euch auf zu einheitlicher Abwehr.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! Wir rufen euch auf, dem selbsterwählten Reichspräsidenten Hindenburg eure Stimme zu geben!

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

### Zur Reichspräsidentenwahl am 13. März Die Vernunft soll entscheiden.

Vier Kandidaten stehen zur Wahl: Hindenburg, Hitler, Thälmann, Duesterberg. Die beiden zuletzt genannten kommen nicht in Frage. Ihre Kandidatur hat nur zum Ziel die Zersplitterung der Stimmen. Jede an Duesterberg oder Thälmann abgegebene Stimme ist eine zwecklose Demonstration. In der heutigen Zeit können wir uns aber noch viel weniger als in der Vorkriegszeit den Luxus gestatten, Politik zu machen, ohne den Verstand dabei zu benutzen. Nachdem wir uns klar sind, daß Thälmann oder Duesterberg nur Zahlkandidaten sind, können wir uns nur entscheiden für

Hindenburg oder Hitler.

Die Rechtsparteien haben vor sieben Jahren Hindenburg auf den Schild gehoben. Jetzt sind sie von Hindenburg bitter enttäuscht, weil er ihre Staatsstreichpläne abgelehnt hat, weil er die bestehende Verfassung schützte. Nunmehr wollen die reaktionären Rechtsparteien, die Gewaltanbeter, die Poltiker des Knüttels, Hitler haben. Sie, die Gegner einer logischen Weiterentwicklung in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, lassen es sich Millionen kosten, eine mussolinische Imitation auf den Präsidentenstuhl zu bringen. Hitler ist also der Kandidat der Arbeiterfeinde, ist der Kandidat aller Feinde der Demokratie und Republik. Unter Hitler sollen sich die nationalsozialistischen Mordbanden unter Führung der stellunglosen Lenkanten aus der Vorkriegszeit austoben.

Hitler heißt Faschismus, heißt finstere Mittelalter, heißt Sklaverei der Arbeiterklasse, heißt Faustrecht und Unkultur.

Ein Arbeiter oder Angestellter, der Hitler seine Stimme gibt, veründigt sich schwer an seinen Klassen Genossen. Hitler will alle noch vorhandenen sozialen Errungenschaften sofort beseitigen. Die Nationalsozialistische Partei hat bereits ausgesprochen, alle von der Arbeiterschaft geschaffenen Einrichtungen, wie Gewerkschaftshäuser, -schulen, Verbands-

Wollt ihr, daß die Not, die diese beispiellose Krise auf euch häuft, auch noch zu eurer politischen Entrechtung ausgenutzt wird? Wollt ihr wieder wie einst der Willkür eurer Unternehmer ausgeliefert sein? Wollt ihr, daß an Stelle der Gewerkschaften, die heute Träger eures Willens sind, willenlose Befehlspfeiler eines faschistischen Staates treten? Wollt ihr zulassen, daß alle gesetzlichen Sicherungen fallen, die euch in besseren Zeiten den Weg zur Wiedereroberung eurer Rechte gewährleisten?

Ihr wollt das nicht, Ihr könnt das nicht wollen!

Der Verschwörung der Kriegshäher von gestern und heute, dem Ansturm der Feinde eurer Freiheit müßt ihr am 13. März die entscheidende Niederlage bereiten. Ihr müßt dem Massenwahn des Faschismus die Kraft eures unbeirrbar politischen Willens entgegensetzen. Auch die kommunistischen Mitglieder der Gewerkschaften dürfen nicht durch Unterstützung einer aussichtslosen Sonderkandidatur Hitler oder Hugenberg in den Sattel helfen.

häuser, Sportplätze usw., zu beschlagnahmen, d. h. zu rauben. Also Auslöschung der Arbeiterbewegung überhaupt. Hitler bedeutet aber auch eine Kriegsgefahr, seine Herrschaft bedeutet blutigsten Bürgerkrieg, bedeutet Triumph der Dummheit und Rohheit über alles Geistige und Kulturelle. Soll ein Mann Reichspräsident werden, der vor Gericht erklärt hat, er werde Köpfe rollen lassen, wenn er zur Macht käme? Allerdings hat damals die ganze gefittete Welt ein schallendes Gelächter angestimmt über einen solchen „Führer“ und „Staatsmann“. Aber kann Deutschland einen Präsidenten brauchen, über den die gefittete Welt lacht, einen Präsidenten, hinter dem eine Mörderbande steht, die nur darauf wartet, die Volksgenossen abzuschlachten zu dürfen?

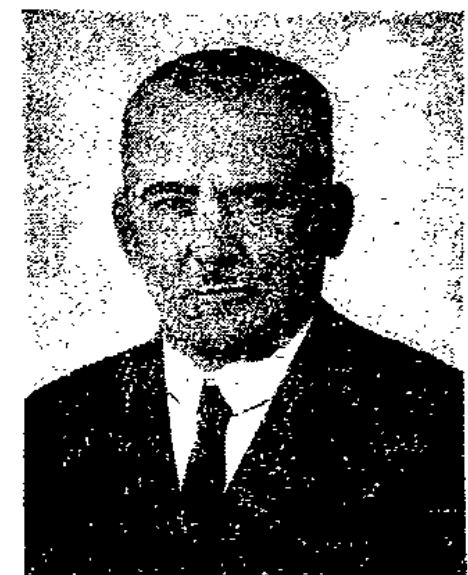
Jede Stimme, die gegen Hindenburg abgegeben wird, erhöht die Siegesaussicht für Hitler.

Schon im ersten Wahlgang muß der blutrünstige Faschismus, muß Hitler geschlagen werden. Die deutsche Arbeiterschaft muß der ganzen zivilisierten Welt zeigen, daß sie fähig ist, zu führen; sie muß beweisen, daß sie nicht aus Phantasten und Narren besteht, sondern aus Frauen und Männern mit klarem Blick und logischem politischem Denken und Handeln. Die internationale Arbeiterschaft erwartet vom deutschen Proletariat die Rettung der Demokratie. Deshalb wiederholen wir zum Schluß noch einmal: Wir haben nur die Wahl zwischen Hindenburg und Hitler, zwischen folgerichtiger Weiterentwicklung oder Vernichtung und Zerstörung. Eins oder das andere. Hitler oder Hindenburg. Ein Drittes gibt es nicht. Weil wir wissen, um was es geht, deshalb sagen wir aus vollster Überzeugung:

Hitler muß auf der Strecke bleiben! Nieder mit dem Scharfrichter! Alle Stimmen für Hindenburg!

### Eine Spitzenleistung in der Mitgliederwerbung.

Die Zahlstelle Köln ist selbstverständlich stolz darauf, den Kollegen Hans Jörg als Mitglied zu haben. Hans Jörg hat nämlich — der Wirtschaftskrise zum Trotz — in zehn Wochen 61 Mitglieder gewonnen. Das ist zweifellos eine Spitzenleistung ersten Ranges, die jeder zu würdigen weiß, der die mühevollen und nicht immer angenehme Kleinagitation kennt.



Eine solche Rekordleistung zu vollbringen, wie unser Kollege Hans Jörg, erfordert ungeheuren Optimismus, tiefinnerliche Überzeugung von der Sache, die man propagiert, unerschütterlichen Glauben an sich und an die hohe Mission der Gewerkschaften, aber auch Entschlossenheit und zähe Ausdauer.

Wir bringen unseren Mitgliedern im Reich den Kollegen Hans Jörg im Bild zur Kenntnis. Vielleicht kann er auch auf diese Weise noch Energien ausstrahlen und auslösen dort, wo Kleinmuth vorhanden sein sollte.

### Wie die Regierung in Dänemark den Lohnstreit schlichtet.

Der drohende Arbeitskampf in Dänemark ist durch das Eingreifen des Ministerpräsidenten Stauning und unter Mitwirkung des staatlichen Schlichters in der Weise beigelegt worden, daß sämtliche im Jahre 1932 ablaufenden Tarifverträge um ein Jahr verlängert wurden.

Der Schlichtungsvorschlag sieht weiter vor, daß bezüglich einiger Fragen, über die bisher keine Einigung erzielt werden konnte, neue Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Spitzenorganisationen der Arbeiter und Arbeitgeber unter Leitung des staatlichen Schlichters aufgenommen werden sollen. Diese Verhandlungen sollen bis zum 1. November 1932 beendet sein.

Damit sind die für die Arbeiter unannehmbaren Forderungen des Arbeitgebervereins auf 20prozentigen Lohnabbau, dreijährige Laufzeit sowie gemeinsame Ablauffrist sämtlicher Verträge zum 1. Januar fortgefallen, und die Tarifbewegung hat einen für die dänischen Gewerkschaften zufriedenstellenden Abschluß gefunden.

In Deutschland läuft bekanntlich die Regierung beim Lohnabbau den Unternehmern immer ein großes Stück voraus. Lange hinterher schickt sie dann einen sogenannten Preisabbaukommissar, der sich einbildet, die Sozialversicherung abbauen zu müssen. Freilich, Ministerpräsident Stauning in Dänemark ist auch ein Sozialdemokrat.

### 700 Millionen Mark Dividende.

Die Krise geht naturgemäß auch nicht an der Rentabilität der Unternehmungen vorüber. Sehr viele Gesellschaften vermochten keine Dividende zu verteilen. Manche Leser werden aber doch staunen, daß im Jahre 1931 noch eine Gesamtdividendensumme von rund 700 Millionen Mark ausgeschüttet werden konnte. In den „Wirtschaftlichen Nachrichten“ der Berliner Handels-Gesellschaft vom 6. Februar lesen wir folgendes: „Nach einer vor kurzem erschienenen Bilanzstatistik haben im vergangenen Jahre rund 1500 Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr per Ende 1930 oder zu einem späteren Termin abschlossen, Dividenden zur Verteilung gebracht, die einen Gesamtbetrag von etwa 700 Millionen Mark ausmachten. Wenn auch die Zahl der Dividenden verteilenden Gesellschaften gegenüber dem Vorjahr erneut um rund 25 Prozent zurückblieb, so zeigt es sich jedenfalls, daß selbst eine Krise, wie sie bis jetzt kaum zu verzeichnen war, noch nicht alle Aktienunternehmungen zur Dividendenlosigkeit verurteilt.“

Diese Ausführungen von sachmännischer Seite bestätigen den Eindruck, daß es manchen Unternehmungen selbst in der schwersten aller Krisen noch verhältnismäßig gut gegangen ist.

### Sozialdemokratie fordert Sozialisierung.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen „Entwurf eines Gesetzes zur Verstaatlichung der Montanindustrie“ eingereicht. Gefordert wird die Sozial-

isierung der Kohlenbergwerke einschließlich der Nebenbetriebe und der Erzbergwerke und der Hütten- und Walzwerke.

Außerdem fordert die Sozialdemokratische Partei die Auslegung einer Goldprämienanleihe zum Zwecke des Kleinwohnungsbaues und sonstiger Arbeitsbeschaffung. Desgleichen wird die Änderung der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 verlangt zwecks Beseitigung der verschiedenen Härten auf sozialpolitischem Gebiete.



getragen ist, wird dafür sorgen, daß die Bäume der Nazis nicht in den Himmel wachsen.

Nationalsozialistischer Schwindel.

Die Unternehmer lachen. Am weinfrohlichen Rhein haben die Nazis während der Fastnachtszeit folgendes Flugblatt verbreitet:

Der Revolutionär! Organ der nat.-soz. Betriebszelle. Folge 1. Verantwortlich für den Inhalt: Friz Kern, Darmstadt.

Der Kampf beginnt! Zum erstmal greifen wir nationalsozialistischen Arbeiter der „Zellulose“, Mz. Kofstheim, in den Kampf um die Befreiung des deutschen Arbeiters aus den Sklavenfesseln kapitalistischer Ausbeuter ein.

Unser Kampf gilt: Jeder kapitalistischen Ausbeutung, in welcher Form und Gestaltung dieselbe auftreten mag!

Unser Kampf gilt: Bis zur Vernichtung allen gelben und wirtschaftsfriedlichen Verbänden. Es gibt keine Verständigung zwischen Ausbeuter und Ausgebeuteten!

Deshalb die Freundschaft zwischen Hitler und den Unternehmern. Deshalb zahlen die Unternehmer Millionen für die Nazibewegung. Ein anständiger Arbeiter wird mit Verachtung an einer solchen bodenlosen Heuchelei vorbeigehen.

Die Antwort soll Hitler am 13. März bei der Reichspräsidentenwahl erhalten.

Frauenfragen.

Dresden. Am 26. Januar 1932 fand eine Funktionärinnen-Konferenz statt. Kollegin Löhlein eröffnete die Sitzung mit ermahnenden Worten an die Funktionärinnen, im Kampfjahr 1932 mit neuem Mut und neuer Kraft für den gewerkschaftlichen Gedanken einzutreten.

Freiberg i. Sa. Die Zahlstelle Freiberg i. Sa. hielt am 7. Februar 1932 eine sehr gut besuchte Funktionärinnen-Konferenz ab. Kollegin Anna Hanns (Mitglied der Arbeiterinnen-Bankkommission) sprach über das Thema: „Die Rechtslosigkeit der Frau in der Vergangenheit und der Gegenwart.“

Selb. Am 16. Februar sprach in einer gut besuchten Versammlung die Kollegin Jammert (Hannover). Sie ging aus von der Tätigkeit der Frauen bei den alten Germanen; schilderte die Frauen- und Kinderarbeit im Frühkapitalismus und beleuchtete die Ausbeutung der Frauen im heutigen kapitalistischen System.

Verschiedene Industrien

Die Kunstblumenindustrie im Jahre 1931.

Die Herstellung von Kunstblumen aus Gespinnstwaren hat 1931 im Vergleich zu 1930 wiederum einen Rückgang zu verzeichnen. So betrug die Einfuhr im Jahre 1930 der Menge nach 8,30 Doppelzentner im Werte von 119 000 Mk.

Die Ausfuhr betrug 1930 — 1775 Doppelzentner im Werte von 5 097 000 Mk. 1931 hingegen nur 1333 Doppelzentner im Werte von 3 959 000 Mk., so daß also die Ausfuhr der Menge nach um 422 Doppelzentner im Werte von 1 138 000 Mk. zurückgegangen ist.

Im Gegenfatz zur Rückwärtsentwicklung bei der Herstellung von Kunstblumen aus Gespinnstwaren ist in der Papierblumenbranche kein Zurückgehen der Ausfuhr zu verzeichnen. Mengennmäßig ist sogar eine Erhöhung gegenüber 1930 festzustellen.

Aber die Ursachen der Wirtschaftskrise besteht heute kein Streit mehr. Die vielen bekannten Teilursachen für die Krise können alle auf den Generalnennner „kapitalistische Wirtschaftsordnung“ gebracht werden.

6 Millionen

Menschen dem Nichts, der Hoffnungslosigkeit überantwortet. Sollen diese sechs Millionen mit ihren Familien verkommen? Welches Vorrecht auf Wohlleben hat ein Mensch vor anderen Menschen mit zur Welt gebracht? Keines! Deshalb fordern wir auch für die etwa 24 Millionen

Menschen

die dem Kreis der Arbeitslosen angehören, die Möglichkeit, Mensch sein zu können. Wir fordern für sie Existenz, d. h. Arbeit. Die Regierung ist vom moralischen, wirtschaftlichen und politischen Standpunkt aus verpflichtet, Abhilfe zu schaffen.

wollen

und wenn wir ernstlich wollen, muß gelingen, was wir wollen, d. h. die Regierung muß wollen. Auf was soll gewartet werden? Die sechs Millionen Arbeitslosen haben mindestens dasselbe Recht auf

Arbeit

wie die Bankiers, Großindustriellen und Großgrundbesitzer auf staatliche Subventionen. Wir fordern von der Regierung Aktivität in der Arbeitsbeschaffung. Damit erfüllt die Regierung einfach ihre Pflicht.

haben!

Ausgeführt wurden 1930 an Papierblumen 17 452 Doppelzentner im Werte von 11 255 000 Mk., 1931 hingegen 18 060 Doppelzentner im Werte von 11 233 000 Mk.

In dem Hauptproduktionsgebiet von künstlichen Blumen, in Ostfachsen, war im Berichtsjahr die Arbeitsvermittlung schleppend. Nur vorübergehend waren Ansätze zur Industriebelegung erkennbar. So wurden Anfang des Jahres zahlreiche Arbeitskräfte für kurzfristige Beschäftigung angefordert.

Die Dekorations- und Papierblumenbranche hatte mit weniger Unterbrechung in allen ihren Produktionsbezirken das gesamte Jahr hindurch Beschäftigung. Wie aus den Ausfuhrzahlen zu ersehen ist, hat diese Industrie im Gegenfatz zu 1930 im wesentlichen auch keinen Rückgang zu verzeichnen.

Meine Erlasse vom 23. und 31. Oktober d. J. — III 345 und 3682 Rl. — sind von den Polizeibehörden vielfach dahin ausgelegt worden, daß dadurch der Handel mit Kränzen, die nicht aus selbstgewonnenen Erzeugnissen hergestellt sind, auf den Wochenmärkten gänzlich untersagt sei.

darauf aufmerksam, daß heimische Industriezweige darunter leiden würden, wenn der Verkauf von Kränzen, die nicht aus selbstgewonnenem Material gefertigt sind, nun auf allen Wochenmärkten, auf denen ein solcher Verkauf bisher üblich war, verboten würde.

Ist die Verfügung des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe für das laufende Jahr 1931 auch zu spät gekommen, so ist doch zu erwarten, daß sie für das Jahr 1932 ihre Wirkung nicht verfehlt.

Die Löhne haben sich in der gesamten Kunstblumenindustrie senkt. Sie haben mit wenigen Ausnahmen, zuletzt durch die Einwirkung der vierten Notverordnung des Reichspräsidenten, die Höhe der Löhne vom Januar 1927 erreicht.

Die Rohstoffe für die Kunstblumenindustrie aus Papier und aus Gespinnstwaren sind im Gegenfatz zu ihrem höchsten Stand 1928 ganz gewaltig im Preise zurückgegangen. Im Vergleich zu 1913 = 100 betragen die Indexziffern im Januar 1928 für Textilien 159, im Dezember 1931 nur noch 62,2.

Die Preise für Rohstoffe, die in der Kunstblumenindustrie Verwendung finden, sind vom Januar 1928 bis Dezember 1931 gesunken: Textilrohstoffe um 89,8, Papier um 42,9, Kauffchuk um 41,2, Leder um 96,9, industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen um 28,5, im Durchschnitt um 59,8 Prozent.

Berichte aus den Zahlstellen.

Biebrich (Mainz). Die Zahlstelle hielt am 14. Februar ihre Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht des Kollegen Reiß war ein erschütterndes Bild der Wirtschaftskrise, die in erster Linie den Fabrikarbeiter mit voller Wucht trifft.

Bitterfeld. Am 14. Februar tagte unsere Jahresversammlung. Anwesend waren 41 Delegierte einschließlich Ortsverwaltung. Geschäftsführer Krause gab zu dem gedruckten vorliegenden Jahresbericht noch einige Erläuterungen.

Darmstadt. Am 7. Februar fand unsere Generalversammlung statt. Den Geschäftsbericht erstattete Kollege Stahl. Die Kennzeichen des Jahres sind Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit mit ihren Folgeerscheinungen: Lohnabbau, Betriebsstilllegungen, Eingriffe in Sozialpolitik und Arbeitsrecht.





